**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle

Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen

Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1943)

Heft: 7

Artikel: Ludwig Senfl zum 400. Todesjahr : Schweizer Komponisten um 1500

Autor: Löhrer, Edwin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-773402

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Organist.

## Dren Geiger.





# Ludwig Senfl

Bum 400. Todesjahr

Schweizer Romponiften um 1500

ir wissen es, und die Chronisten und Geschichts= schreiber der Zeit legen rühmendes Zeugnis davon ab: die alteidgenöffische Macht des beginnenden 16. Jahr= hunderts hatte europäischen Rang; der fleine Bund freiheitsliebender Orte und Talichaften war ein hort gefürchteter Baffen und unerschrockener Rrieger. Leider vergißt der Schweizer dabei allgu leicht, jener stilleren, aber nicht weniger bedeutenden Leiftungen auf dem Gebiete der Runft und Biffenschaft zu gedenken. Die alte Gidgenoffenschaft verfügt da über ein Ahnenregister erlesenster Art : Theophraftus Paraceljus aus dem Geschlechte der Ochsner an der Sihlbrude bei Ginfiedeln, Suldruch Zwingli und Joachim Badian, beide aus dem zugewandten St. Gallen, ber Burcher Ludwig Senfl, "Fürft ber deutschen Musit", Niklaus Manuel, der Berner Dich: ter und Maler, Kardinal Matthias Schiner in Sitten, Staatsmann von europäischem Format . . .

Die musitalische Leistung ber damaligen Schweiz begnügte sich nicht, wie man leicht annehmen möchte, mit dem Absingen traditionsgebundener firchlicher Befänge, wilder Ariegslieder und übermutiger "Gaffenhauerlein". Ja die musikalische Produktion beweist in allen Bereichen eine derartige Bielfalt und meisterliche Größe, daß es mußig ware, irgendeine andere Epoche des schweizerischen Musitschaffens ihr an die Seite ftellen gu wollen. Nennen wir an erfter Stelle: Beinrich Loriti, genannt Glarean, aus Mollis. In Köln sang er am 25. August 1512 vor versammel= tem Reichstag feinen Paneghricus auf Raifer Max in dorischer Tonart nach eigener Komposition vor, wor= auf ihm der Raiser den Lorbeerfrang auf die Stirn drudte. In Bafel, wo er feit 1514 dozierte, erichien fein musiktheoretisches Sauptwerk "Dodecachordon", das die Grundlage der gesamten fortschrittlich ge=





Seite links, oben: Vignetten des Zürcher Meisters Jost Ammann. Mitte: Ludwig Senfl, Zeichnung von Hans Schwarz aus Augsburg. Links: Medaille mit Porträtrelief Senfls von Hans Schwarz. Seite rechts, oben: Die Münchner Kantorei beim Gottesdienst. Am Regal erkennt man Ludwig Senfl. Unten: Manuskript eines Senfl-Werkes aus einer Münchener Handschrift.

Page à gauche, en haut: Vignettes de Jost Ammann, graveur sur bois du 16<sup>me</sup> siècle. Au milieu: Ludwig Senfl, dessin de Hans Schwarz d'Augsbourg. A gauche: Médaille en l'honneur de Senfl par Hans Schwarz. Page à droite, en haut: Les chantres munichois au service divin. On reconnaît, au premier plan, Ludwig Senfl. En bas: Manuscrit de la Bibliothèque universitaire de Munich.



finnten tompositorischen Pragis bildete. Freunde aus ber Beimat halfen bei ber musitalischen Redattion biefer großartigen, mahrhaft fatularen Runftleiftung mit. Bir lernen da Namen und Kompositionen von Gregorius Meyer, Organist an der Rathedrale gu Solothurn, Johannes Wannenmacher, einem hochbegabten und heißblütigen Berner Mufiter und bem "gelehrten Romponisten unserer Zeit" Ludwig Senfl aus Zürich fennen. Beitere musifalische Bertraute Glareans find ber Glarner Landsmann Johannes Beer, oberfter Inftrumentalift bei Rardinal Schiner in Sitten und homer herpol, Rapellmeifter gu Cantt Niflaus in Freiburg. In Glarus fist ein ganges häufchen Glarean-Schüler beisammen. Bor allem find es die Familien Beer und Tschudi, die durch ihre Betätigung in Biffenschaft und schönen Runften der Beimat jo große Ehre machten. Gelbit ein Manfred Barberini, genannt Lupus, gebürtig aus Correggio in der Emilia, mar vom musikalischen Genius Glareans fo ftart beeindrudt, dag er fein Kantorat in Locarno aufgab, um in Bafel und Freiburg i. Br. in der Nahe des gefeierten Schweizers gu fein. In Bafel, wo er zuerft halt machte, tomponierte Barberini in fünfstimmigen Chören den Paneghricus Glareans auf die ichweizerischen Orte. Am liebsten hatte er dabei für jeden Ort eine der zwölf glarea= nischen Tonarten gewählt und für das überschießende Appenzell eine davon in veränderter Behandlung. Allein er nimmt davon Abstand, weil das heutige Sängervolt doch nichts davon verstehe ...

Eine wahre Fundgrube schweizerischer Musikbetätigung der Zeit bildet der handschriftliche Nachlaß des Baster Gelehrten, Juristen und Altertumsforschers Bonisa Amerbach. Was Namen und Rang hatte, ist in dieser kostbaren Sammlung vertreten. Wir ers

wähnen nur den Berner Hans Kotter, den Appenseller Cosmas Alder, den Schwaben Sigt Dietrich, "der schwertrant vor dem Sturm (den Resormationsswirren) nach St. Gallen gebracht wurde, wo er Heistung und Zuslucht suchte".

Die Gallusstadt selbst, diese hochburg mittelalterlicher Musitpflege besaß in Joachim Badian eine glanzende, fünstlerisch ungemein bewegliche Persönlichteit. Nach einer großartigen afademischen Laufbahn in Wien wird er in jungen Jahren Reftor der dortigen Universität und steht als Poeta laureatus in enger Ber= bindung mit den Tonsetzern am österreichischen Sofe. Baul hofheimer, der berühmte Organist in Salzburg, ist sein vertrauter Freund, und sicherlich hat Badian feine Sand im Spiele, wenn wir im St. Baller Lande eine gange Reihe begeifterter "Paulomime" finden, etwa hans Buchner in Konftang, Fridolin Sicher in Bischofszell, hans Bogler in St. Gallen. Als gefronter Dichter von faiferlichen Unaben mußte ber St. Galler humanift auch Texte für die hoftapelle schreiben. Und so will es der Zufall, daß Badian un= ferem bedeutenoften Komponiften, Ludwig Genfl aus Burich, ju feinem erften großangelegten Berte, ber prächtigen, sechsstimmigen Gregoriusmotette, fernab ber Beimat zu Gevatter fteht. Der junge Burcher Meister begann als Ropist und Altsänger in der fai= serlichen Rapelle und wurde nun, kaum dreißigjährig (1517), an die höchste Stelle berufen, die die damalige musikalische Welt zu vergeben hatte : Hoftomponist Maximilians, "bes letten beutschen Ritters". Lei= der machte der unerwartete Tod des Raisers (1519). Senfls hohe fünftlerische Plane mit einem Schlage zunichte. Die berühmte Rapelle zerflatterte in alle Winde, und der trauernde Meifter fang in tiefem Schmerze: «Quis dabit oculis nostris fontem lacrymarum ». Ende der zwanziger Jahre fand Senfl in Wilhelm IV. Herzog von Bayern einen neuen, tunftverständigen herrn und Gönner. hier am Bittels= bacher Hofe legte der Schweizer Komponist als « Musicus Intonator » den Grundstod zum goldenen Zeitalter ber Münchner Musikgeschichte. Gin mahrer Liederfrühling entspringt seiner reichen, nie versagenden Erfindungsfraft (wir besiten über 250 mit seinem Namen bezeichnete Lieder). Und auch auf dem Gebiete der firchlichen Runft, der Meffe und Motette, zeigt sich Senfl als ein unerreichter Meifter ber Linienführung, melodischer Schönheit und Ausdruds= tiefe. Neben dem beschwerlichen Sofdienst steht ber Bürcher in regem Musikverkehr mit Albrecht von Brandenburg, er vertont als erster Horazische Oden, figuriert am Reichstag zu Augsburg 1530 als faiser= licher Staatstomponist, ist musikalischer Freund und Berater Martin Luthers, schreibt für die Fugger in Augsburg, die Benedittiner in Tegernfee Gelegenheitswerke und vollendet den berühmten « Choralis Constantinus » feines Lehrers Heinrich Ifaac. Bahlreiche Miniaturen, Medaillen und Stiche suchen ben "Fürsten der deutschen Musit" im Bilde festzuhalten. Herzog Albrecht von Babern läßt seinen Namen im zweiten Bande der Bugpfalmen von Orlando di Laffo als einen der Großmeifter der Tonkunft zu bleibender Erinnerung eintragen. Der Berausgeber seiner Lieder, Hans Ott, rühmt in ihm "eine besondere Rraft und wahrhaft deutsche Burde". Wird sich die Beimat, die sangesfreudige Schweiz, anläglich der 400. Wieder= fehr seines Tobesjahres (1543) in vermehrtem Mage bes großen Sohnes erinnern, der auch auf dem Bobepuntt des Ruhmes seine Werte schlicht und ftolg gugleich signierte: "Ludwig Seufl, der Schwiger"?

Dr. Edwin Löhrer

